

# Josef prüft seine Brüder: dürfen wir anderen unsere religiösen Überzeugungen aufzwingen? – Parascha Mikez

2. Dezember 2021 – 28 Kislev 5782



□□□□

In letzter Zeit höre ich oft den Vorwurf, dass wir als fromme und G'ttesfürchtige Menschen immer versuchen, anderen unsere Meinung aufzuzwingen. Darum sollten wir uns im Parlament, in den Medien und in unseren privaten Beziehungen zu unseren Mitmenschen bemühen. Wie ging Josef als brandneuer Vizekönig damit um? Wie ist Josefs Katz-und-Maus-Spiel mit seinen Brüdern zu verstehen? Warum musste er sie der Spionage beschuldigen und sie wieder wegschicken? War dies nur Rache oder vielleicht eher eine Korrektur, damit die Brüder von der Sünde des Verkaufs Josefs befreit werden? Dürfen wir über die moralischen und religiösen Höhen und Tiefen anderer entscheiden und danach handeln? Diese Fragen sind nicht nur in Europa, sondern auch in Israel von Bedeutung.

Was sagt die Tora über Josef?

“Er (Josef) befahl dem, der über sein Haus wachte: “Füllt diesen Männern (seinen Brüdern) die Taschen mit Lebensmitteln, so viel sie tragen können, und steckt das Geld eines jeden oben in seine Tasche. Und meinen Becher, den silbernen Becher,

sollst du in den Beutel des Jüngsten (Benjamin) tun, zusammen mit dem Geld für sein Getreide. Er handelte nach den Worten Josefs, die er gesprochen hatte. Am Morgen, als es hell wurde, ließen sie die Männer und ihre Esel gehen. Sie waren aus der Stadt hinausgegangen und hatten sich noch nicht weit entfernt, als Josef zu dem, der in seinem Haus umherging, sagte: Steh auf und verfolge diese Männer. Wenn du sie eingeholt hast, sprich zu ihnen: "Warum habt ihr das Böse gegen das Gute eingetauscht? Ist das nicht der Becher, aus dem mein Herr trinkt und mit dem er die Dinge mit Gewissheit wahrnehmen kann? Sie haben mit dem, was Sie getan haben, Unrecht getan. Und er holte sie ein und sprach diese Worte zu ihnen. Sie sagten zu ihm: Warum spricht mein Herr solche Worte? Es kommt nicht in Frage, dass Ihre Diener so etwas tun! Siehe, das Geld, das wir oben in unseren Taschen gefunden haben, haben wir dir aus dem Land Kanaan zurückgebracht! Warum sollten wir Silber oder Gold aus dem Haus deines Herrn stehlen? Derjenige von deinen Knechten, bei dem der Becher gefunden wird, muss sterben, und wir selbst sollen meinem Herrn als Sklaven dienen" (Bereschit/Gen. 44,1-9). Der Bruder, bei dem der Becher des Vizekönigs Josef gefunden wurde, war sein einziger echter Bruder Benjamin (der zweite Sohn von Josefs eigener Mutter Rachel; die anderen Brüder waren nur Halbbrüder von Josef). Warum hat Josef es so inszeniert, dass Benjamin beschuldigt wurde, seinen Becher gestohlen zu haben?

Wie ging Josef mit seinem Kummer um?

Obwohl er nach 12 Jahren im Gefängnis nun Vizekönig von Ägypten geworden war, war Josef natürlich immer noch sehr traurig und beunruhigt darüber, wie seine Brüder ihn schikaniert und verkauft hatten. Dieser Prozess der Bewältigung spiegelt sich in der Namensgebung seiner beiden Söhne wider. "Noch bevor das Jahr der Hungersnot kam, wurden Josef zwei Söhne geboren, die ihm Asnath, die Tochter Potiferas, eines Priesters von On, gebar. Josef gab dem Erstgeborenen den Namen Manasse. Manasse bedeutet: der, der

vergessen macht. Denn, so sagte er, G'tt hat mich all meine Sorgen und meine Familie vergessen lassen. Dem zweiten gab er den Namen Ephraim. Ephraim bedeutet: doppelt fruchtbar. Denn, so sagte er, G'tt hat mich fruchtbar gemacht im Lande meiner Trübsal" (Bereschit/Gen. 41,51-52). Indem er seinen zweiten Sohn Ephraim nannte, scheint sich Josef etwas mehr mit seinem neuen Wohnsitz als Herrscher der Einwanderer versöhnt zu haben.

Warum musste Josef das Haus seines Vaters vergessen?

Beim Namen seines Erstgeborenen war er noch mit der Vergangenheit beschäftigt. Aber warum dankte Josef G'tt dafür, dass er das Haus seines Vaters vergessen hatte? Es ist unbegreiflich! Sein Vater trauerte heftig um ihn. Seine Brüder hatten Angst, dass Vater Jakob das Komplott gegen Josef aufdecken würde. Und er sitzt hoch und trocken auf dem Thron des ägyptischen Vizekönigs und vergisst dabei seine Familie! Dass er seine Brüder einen Moment lang vermissen könnte, scheint verständlich. Sie wollten ihn ursprünglich töten und hatten ihn in die Sklaverei verkauft. Aber er hätte niemals seinen Vater vergessen dürfen, der ihm eine besondere religiöse Ausbildung und eine bevorzugte Behandlung zuteilwerden ließ. Warum hat Josef seinem trauernden Vater nicht per Boten oder Post mitgeteilt, dass er zum Vizekönig ernannt wurde? Seine Mutter, Rachel, war gestorben. Aber wenigstens hätte er seinen Vater Jakob mit einem Lebenszeichen ehren sollen. Völlig unverständlich!

Der Traum ist eine Art Fenster, durch das man einen Blick in eine andere Welt werfen kann

Der Respekt vor den Eltern ist eine großartige Sache. Aber die Ehrfurcht vor G'tt ist noch größer, weil sowohl Kind als auch Eltern das G'ttliche in der Welt ehren müssen. Josef hatte einen Traum, und Jakob war von der Wahrheit des prophetischen Traumes überzeugt. Die Tora erzählt uns sogar, dass Jakob sich auf die Erfüllung des Traums freute. Das Judentum schätzt

Träume. Würde man eine Umfrage über die Bedeutung durchführen, die der moderne Mensch seinen Träumen beimisst, würden viele antworten, dass Träume trügerisch sind. Im Jüdischen Denken enthält ein Traum oft wichtige Botschaften. Der Traum ist eine Art Fenster, durch das man einen Blick in eine andere Welt werfen kann, die dem Wachbewusstsein unter normalen Umständen nicht zugänglich ist. Diese andere Welt kann eine höhere Sphäre sein, und dann sind die Traum Inhalte prophetischer Natur. Josefs Träume waren prophetischer Natur. Ein Prophet hat die Pflicht, seine Träume zu erzählen. Er muss auch versuchen, diese prophetischen Offenbarungen wahr werden zu lassen. Was hatte Josef geträumt? Dass die Sonne, der Mond und die elf Sterne sich vor ihm verneigen würden. Die Sonne war sein Vater, der Mond war seine Ziehmutter Bilha und die elf Sterne waren seine Brüder. Dies war kein gewöhnlicher Traum, sondern eine wahre Prophezeiung, und wie alle Prophezeiungen ein Befehl von G'tt. Seine ganze Familie würde sich vor ihm verneigen.

Kein Katz- und Mausspiel?

Josef spielte kein Katz- und Mausspiel, als er seine Brüder beschuldigte, zu spionieren und sie zwischen seinem Hof und dem Haus ihres Vaters hin und her reisen zu lassen. Hätte Josef ihnen direkt gesagt, wer er ist, hätten sie sich niemals vor ihm verbeugt. Deshalb hat er es Jakob auch nie gesagt. Hätte Josef berichtet, dass er am Hof des Pharaos Karriere gemacht hatte, wäre seine Prophezeiung nie in Erfüllung gegangen. Es hätte höchstens eine Familienzusammenführung gegeben: Ende gut, alles gut.

Wenn Josef sich seinen Brüdern zu erkennen gegeben hätte, hätte sich niemand vor ihm verbeugt! Das ist der Grund für die Entfernung, zumindest für eine gewisse Zeit. Deshalb musste Josef seine Emotionen gegenüber seinem Zuhause mindern und das Haus seines Vaters eine Zeit lang "vergessen". Josef dankte G'tt, dass er nicht in ein lähmendes Dilemma geraten war und dass er den abgebrochenen Kontakt zum Haus seines Vaters

geistig verarbeiten konnte.

Antwort auf die Eingangsfrage

Josef entfremdete sich von seinen Brüdern, um eine Antwort von ihnen zu erhalten. Sie hatten ihn 22 Jahre zuvor verkauft. Wenn sie sich nun für den anderen Sohn ihrer Tante Rachel, Benjamin, einsetzten, würde ihnen ihr Verbrechen vergeben werden. Die Brüder bestanden den Test mit Bravour. Mit seinem Verhalten sorgte Josef dafür, dass die Sünde des Verkaufs vergeben wurde. Menschen, die sich auf einer hohen geistigen Ebene befinden, haben offenbar das Recht, dafür zu sorgen, dass die Menschen G'tt wieder direkt in die Augen schauen können.

Damit ist die Eingangsfrage beantwortet. Natürlich können und müssen wir unsere religiöse Stimme erheben, um die Gesellschaft zu verbessern. Tikkun olam – Verbesserung der Welt – heißt das auf Hebräisch. Wie jeder andere in dieser Gesellschaft haben wir ein Recht auf unsere eigene Meinung und auf freie Meinungsäußerung. In einem gottlosen Umfeld wird diese Freiheit zur Pflicht.

Warum inszenierte Josef es so, dass Benjamin beschuldigt wurde, seinen Becher gestohlen zu haben? Hätten sich die anderen Brüder für Josefs echten Bruder Benjamin eingesetzt, um ihn vor dem Tod zu bewahren, hätten sie deutlich gemacht, dass sie auch einen Sohn von einer anderen Mutter voll und ganz akzeptiert hatten und nie wieder in so etwas Niederträchtiges wie den Verkauf eines Bruders verfallen würden.

Vollständig zurückbezahlt

Aber die große Frage bleibt, warum Jakob die Liebe seines Sohnes Josef so lange entbehren musste. Auch hier gilt die alte Regel, dass G'tt uns nach unseren eigenen Taten belohnt und bestraft. Auch Jakob selbst war sehr lange von seinem Elternhaus entfernt – 22 Jahre, so lange wie die Trennung von

Josef. Obwohl Jakob seine Eltern Isaak und Rebekka auf deren ausdrücklichen Wunsch hin allein gelassen hatte, wurde dies als etwas verwerflich angesehen. Jakob wurde die Möglichkeit gegeben, hier auf der Erde dafür zu büßen, damit er völlig unversehrt und ungehindert von jeglicher Schuld in die Olam haba (die zukünftige Welt) eingehen konnte. Reinheit des Geistes und der Absicht war das einzig wirklich Wichtige im Leben unserer Erzväter und ihrer Kinder, der Stammväter, der zwölf Söhne Jakobs.